

Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

„Trotz der zunehmenden Digitalisierung und des breiten Zugangs zu visuellen Medien bleibt das Lesen eine einzigartige und wertvolle Form der Wissensaufnahme und persönlichen Bereicherung. Es trägt dazu bei, die Denkfähigkeiten zu schärfen und bildet die Grundlage für lebenslanges Lernen.“ So beantwortet ChatGPT die Frage, ob die These „Lesen bildet“ auch im Jahr 2023 relevant bleibt. Woher der Ausspruch stammt? Das weiß selbst die KI nicht, „seine Herkunft lässt sich nicht auf eine bestimmte Person oder Quelle zurückverfolgen“.

Wir hingegen wissen, dass wir nichts wissen, während die Künstliche Intelligenz weiß, dass der Ausspruch „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ dem antiken griechischen Philosophen Sokrates zugeschrieben wird und ein zentrales Element seiner philosophischen Methode ist. Sokrates, so ergänzt ChatGPT, lebte im 5. Jahrhundert v. Chr. in Athen und ist vor allem durch die Überlieferungen seiner Schüler, insbesondere Platon, bekannt.

Wir könnten jetzt weiterfragen, wer „Wissen ist Macht“ postuliert hat. Wir können Ihnen aber auch, liebe wissbegierige Leserinnen und Leser, unsere diesjährigen neunzehn Buchbesprechungen sowie die Spiel- und Hörspielempehlung für den Gabentisch mit garantiert analoger, persönlicher Expertise ans Herz legen. Und genau das tun wir auch im Jahr 2023. Denn die Frage, ob ein Weihnachtsbaum noch zeitgemäß ist, lässt sich laut KI nur subjektiv beantworten und hängt von persönlichen Präferenzen, Überzeugungen und Umweltbedenken ab. Frohes Fest!

Vom Erfolg und Scheitern

Text: Fabian Blomeyer

Wenn zwei Romane in einer Buchbesprechung vorgestellt werden, ist das vielleicht nicht ganz fair den jeweiligen Autoren gegenüber, in diesem Fall Till Raether und Mirko Beetschen. Schließlich kommt dabei der ein oder andere Aspekt etwas zu kurz. Da der Rezensent aber beide Bücher nacheinander gelesen hat, drängt sich die gemeinsame Würdigung geradezu auf. Zumal beide Romane eine Architektin als Protagonistin haben, die allerdings unterschiedlicher nicht sein könnten. Und beide zeigen wunderbar, wie unterschiedlich die Profession ausgeübt werden kann und Karri-

eren entstehen bzw. enden. Die eine – in „Die Architektin“ – spielt die Klaviatur der Schaffung von Geschossflächenzahlen im Lokalmief der 1970er-Jahre in der Westberliner Insel aus dem Effeff und profitiert damit wirtschaftlich enorm. Die andere – im Roman „Das Haus der Architektin“ – stirbt zur selben Zeit isoliert und verarmt in einem von ihr selbst geplanten Haus auf einer einsamen Insel im Neuenburgersee in der Schweiz. Die zweite Klammer bilden die eigentlichen Hauptfiguren der beiden Geschichten: Der junge Praktikant in der Berliner Geschichte

könnte gut der alternde Schweizer Architekturkritiker der 2020er-Jahre sein, der die einmalige Chance erhält, als erster die Liegenenschaft „Les Espoirs“ auf besagter Insel im Neuenburgersee zu besichtigen und zu dokumentieren.

An der Entwicklung der Charaktere in beiden Romanen zeigt sich einmal mehr, wie sich Biografien durch Zufälle und Schicksalsschläge entwickeln können. Es zeigt sich auch, wie wichtig Neugier und Abenteuerfreude für das Ausüben eines jeden Berufes ist, und dass man sich diese bis zum Lebensende erhalten sollte. Insofern sind allen, die diese Neugierde selbst verspüren oder sie vielleicht sogar verloren haben, die beiden Bücher wärmstens empfohlen. Wer Freude an Großkapital und Korruption hat, dem liegt „Die Architektin“ vermutlich mehr. Demjenigen, der mehr Suspense liebt, wird „Das Haus der Architektin“ gefallen. Wobei man keinem Journalisten das darin geschilderte Drama wünschen möchte, selbst wenn er ein Projekt allzu sehr verrissen hat. ■

Till Raether

Die Architektin

btb Verlag: 2023, 416 Seiten
ISBN 9783442759279, € 24,00

Mirko Beetschen

Das Haus der Architektin

Zytglogge Verlag: 2023, 244 Seiten
ISBN: 9783729651241, € 29,00



Gebaute Geschichte

Text: Katharina Matzig

Einundzwanzig Millionen neuhundertfünftausend Euro sind viel Geld für einen Sessel. Sehr viel Geld. Hätte Eileen Gray die Versteigerung ihres „Fauteuil aux Dragons“, den sie zwischen 1917 und 1919 fertigte, im Jahr 2009 miterlebt, hätte sie die Summe vermutlich sprachlos gemacht. Denn auch wenn die irische Designerin, die sich selbst zur Innenarchitektin und Architektin ausbildete, zu ihren Lebzeiten, von 1878 bis 1976, keine Geldsorgen hatte – sie stammte aus einer wohlhabenden Familie, so kam ihr doch erst posthum die Bedeutung zu, die sie verdient. Immerhin: Heute werden ihre Möbel als hochpreisige Klassiker produziert und verkauft. Und ihr architektonisches Hauptwerk, die Villa E.1027 in Roquebrune bei Cap Martin, ist endlich saniert und kann seit 2021 in den Monaten April bis Oktober besichtigt werden. Der langgestreckte weiße, auf Felsen thronende Bau unter flachem Dach ist jedoch nicht nur ein großartiges, modernes Gesamtkunstwerk und jede Reise wert. Er ist auch Schauplatz und Anlass für eine tragische Geschichte, die erst in letzter Zeit neu geschrieben wird: Gebaut mit und für ihren damaligen Lebenspartner, Jean Badovici, wurde der Entwurf des Hauses erst lange ausschließlich dem Architekten und Architekturkritiker zugeschrieben, ehe Le Corbusier sich seiner bemächtigte und das Haus mit Wandmalereien kolonialiserte, wie die Architekturhistorikerin Beatriz Colomina in Ursula Schwitallas Buch „Frauen in der Architektur“ fundiert nachweist. Mit dem Roman „Das Haus am Meeresufer“ setzt Joséphine Nicolas, die eigentlich Christine Adlung heißt und laut Klappentext „u. a. die Studiengänge Architektur und Innenarchitektur absolvierte“, der eindrucksvollen Frau und Gestalterin, ihrem aufregenden Leben im Paris der Zwanziger Jahre und ihrem ungewöhnlichen Werdegang auf 400 Seiten nun auch ein belletristisches Denkmal. Der Sachlichkeit der Historikerin setzt die Romancière eine poetisch-blumige Sprache entgegen. „Ich lief umher. Gewaltige Gemälde be-

herrschten das Haus, aggressive, laute Farben, Grün und Gelb und Rot; tosten wie die See, brüllten weithin. Beherrschten den Eingang, die Garderobe, das Wohnzimmer, den Essbereich, Treppenhaus und Untergeschoss.. Ich war empört, wütend. Den Tränen nahe. Ich zählte sechs, sieben, acht abscheuliche Bilder. Er hatte sie ohne meine Zustimmung gemalt, musste sie über Wochen und Monate geschaffen haben.. Das Konzept meines klaren, bewusst schlicht gestalteten Hauses, es war vernichtet.. Ich sollte aufbegehren. Mich erheben. Ich schloss die Tür hinter mir.“

„Ein Haus ist keine Wohnmaschine. Es ist das Schneckenhaus des Menschen, seine räumliche Ausdehnung, seine Ausweitung, seine geistige Ausstrahlung,“ hat Eileen Gray gesagt. Ob architekturhistorisch oder literarisch unterhaltend: Die Auseinandersetzung mit ihrer Haltung und Persönlichkeit ist anregende Bereicherung und jede Seite wert. ▣



Joséphine Nicolas

Das Haus am Meeresufer
Dumont: 2023, 400 Seiten
ISBN 9783832182151, € 23,00

Das Buch „Frauen in der Architektur - Rückblicke, Positionen, Ausblicke“, herausgegeben von Ursula Schwitalla, ist in „Architektur unterm Weihnachtsbau(m)“ 2021 besprochen.

Buchungen für Besuche in E.1027:
www.capmoderne.monuments-nationaux.fr

Es ist, was es ist?

Text: Fabian Blomeyer

Ein Holzstoß ist ein Holzstoß ist ein Holzstoß; könnten ignorante Großstädter aus München oder Nürnberg vielleicht meinen. Dass ein Holzstoß nicht gleich ein Holzstoß ist, zeigt allerdings dieser neue Bildband aus dem Amberger Verlag Büro Wilhelm: Nach den „Scheunen der Oberpfalz“ und den „Katholischen Bäumen der Oberpfalz“ hat man sich nun einer weiteren Typologie zugewandt, die Reihe widmet sich damit einmal mehr den lokalen Besonderheiten dieser schönen und bisweilen doch recht einsamen oder gar verlassenem Gegend. Jeder der Holzstöbe wurde irgendwann mit Akribie und Verständnis für Standsicherheit von Hand aufgeschichtet. Manch einer wirkt vergessen, fast wie ein Gruß aus vergangener Zeit. Und gerade diejenigen sind als dauerhafte CO₂-Speicher besonders wertvoll, es würde sich geradezu anbieten, mit ihnen in den Emissionshandel einzusteigen: Dann würden sie erst recht als Zeitzeugen des fossilen Zeitalters überdauern. Zunächst sei nach Durchsicht des Bands „Holzstöbe der Oberpfalz“ aber der Aufruf verbunden, sich diese zauberhafte Region persönlich anzuschauen und genau auf die kleinen Dinge am Rande der Wege zu achten. Es lohnt sich. ▣



Wilhelm Koch (Hg.), Philipp Koch
Holzstöbe der Oberpfalz

mit Texten von Joseph Berlinger, Gerd Burger, Hubert Ettl, Peter Geiger, Helmut Hoehn, Jürgen Huber, Hans Kratzer, Uli Piehler, Oliver Maria Schmitt, Florian Sendtner

Büro Wilhelm Verlag: 2023, 180 Seiten
ISBN 9783948137717, € 39,00

Frauen sichtbar machen

Text: Sophie Ziemer

Eine Person auf einem Designerstuhl, ein Arm mit auffälliger Uhr, in lässiger Sitzpose, mit Zigarre. An wen denken Sie bei dieser Beschreibung? Die meisten wahrscheinlich an das berühmte Porträt von Mies van der Rohe. Würde man eine Architektin so portraituren? Diese Frage beantwortet Anke Illing in ihrem Buch „Sichtbar. Frauen in der Architektur“.

Über Jahrzehnte wurden Städte mehrheitlich von Männern geplant. Doch dieser Blickwinkel muss um die Perspektive der Frauen ergänzt werden. Denn Räume spiegeln die Gesellschaft und deren Werte wider. Zudem geht es darum, eine gemeinschaftliche Planungskultur zu entwickeln, die allen Geschlechtern gerecht wird.

In diesem Sinn zeichnet die Publikation über 50 Porträts. Die Protagonistinnen sind facettenreich und spiegeln in ihren Tätigkeiten die Vielseitigkeit ihres Berufs wider: Sie sind unter anderem Studentinnen, Teil von Kollektiven und Teams, Architektinnen, Stadtbaurätin, Autorin. Was sie alle vereint, ist das Interesse, gemeinsam ressourcenschonend und sozial nachhaltig zu planen. Und sie alle wurden 2021 zur Beteiligung am Woman in Architecture (WIA) Festival in Berlin eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, die Arbeit,

die von Frauen in der Architektur geleistet wird, für ein breites Publikum sichtbar zu machen. Im Buch nun berichten sie von ihrer Teilnahme und Projekten, denen sie sich im Arbeitsalltag widmen.

Wie etwa Elise Pischetsrieder, Geschäftsführende Gesellschafterin im Büro weberbrunner Architekten. Sie schreibt über ihr Engagement für die sozialen, ökologischen und baukulturellen Werte beim Bauen. Ihre Entscheidungen in Hinsicht auf die Material- und Konstruktionswahl trifft sie auf Basis von Klima- und Ressourcenschutz. Dabei geht sie in der Planung auf die unterschiedlichen Anforderungen an Räume ein, die nicht alle die gleichen Anforderungen an Dämmwerte und Temperaturen erfordern. Sandra Schuster ist Geschäftsführerin von TUMwood. Sie berichtet über ihre Forschungsarbeit zu mehrgeschossigem Holzbau und soziokulturellen Fragestellungen in der Architekturpraxis. Neben einer Studie, die sie zu diesem Thema initiierte, untersuchte sie in ihrer Promotion die Chancen und Hindernisse flexibler Arbeitszeitgestaltung in Architekturbüros. In Zeiten, in denen New Work auf dem Arbeitsmarkt immer mehr Gewicht zuteil wird, könnten diese Erkenntnisse helfen, die Lebensentwürfe von Mitarbeitenden besser in den Ar-

beitsalltag zu integrieren. Oder Cathrin Urbaneck, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit in der Bundesarchitektenkammer. Sie arbeitet – so wie bei uns in der Bayerischen Architektenkammer Kolleginnen und ein Kollege – im Bereich der Architekturvermittlung und Kommunikation. Im Rahmen des WIA 2021 sprach sie über ihre Themen und Vorbilder. Ihr Ziel dabei: Die Berufspolitik, die oftmals abstrakt erscheint, anschaulich zu vermitteln.

Die Publikation zeichnet sich durch viel Liebe zum Detail aus, gestaltet wurde sie von Studentinnen im Editorial Design-Seminar von Prof. Dominika Hasse an der Fakultät Gestaltung der HAWK in Hildesheim. Zu Recht wurde sie dieses Jahr mit einem Red Dot Award ausgezeichnet. ■



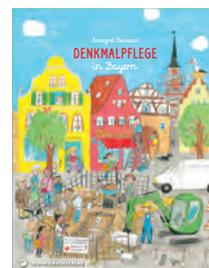
Anke Illing
Sichtbar. Frauen in der Architektur.
Steidl: 2023, 192 Seiten
ISBN 978-3-96999-250-0, € 39,00

Gut gelaunt durch kulturelles Erbe wimmeln

Text: Katharina Matzig

Mit dem Denkmalsommer feierte das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege heuer zwischen Juli und September den 50sten Geburtstag des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes. Die Kulturparty in der Alten Münze ist vorbei, ein Geschenk allerdings bleibt: Das Wimmelbuch „Denkmalpflege in Bayern“. Ganz so anarchisch wie die Wimmelbilder von Ali Mitgutsch, dem 2022 verstorbenen Vater des Wimmelbuchs, sind die bunten Szenerien, die die Münchner Illustratorin Annegret

Reimann auf dicken Pappseiten darstellt, zwar nicht. Doch auch ihre großen und kleinen Zwei- und Vierbeiner, die auf Baustellen und in Werkstätten, bei einer archäologischen Grabung oder im Landesamt für Denkmalpflege wimmeln, sind ein vergnüglicher Such-, Finde- und Lern-Spaß. Und das Schönste: Rund 10.000 bayerische Kitas und Bibliotheken erhielten je ein Freixemplar des Bilderbüchleins geschenkt – was für ein Geschenk an die baukulturelle Bildung! ■



Annegret Reimann und Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Denkmalpflege in Bayern
Wimmelbuchverlag, 2023
ISBN 9783985851324, € 8,95
Solange der Vorrat reicht verschenkt das Landesamt für Denkmalpflege Freixemplare: poststelle@blfd.bayern.de

Architektur für die Ohren

Text: Kerstin Menzel

Ihr hättet mit Mistkugeln bauen sollen. Die kann man herrlich in Form drücken und prima stapeln, sie riechen gut und wenn man mal Hunger hat...“ „MAMA – Mo baut mit Mistkugeln! Ich hab’ meine Knete rausgeholt. Können wir damit auch etwas bauen?“

Wenn Kinder zum kreativen Spielen und Gestalten inspiriert werden, kann das Hörspiel gar nicht so schlecht sein, dachte ich mir, setzte mich mit Knete in der Hand neben den CD-Player, und zusammen mit Mo, dem Mistkäfer, Georg, dem Grashüpfer, Belle, der Libelle und Ralph erkundeten meine siebenjährige Tochter und ich die Welt der Baustellen. Mit lebhaften Soundeffekten und einer fesselnden Erzählweise werden die unterschiedlichen Aspekte von Bauprojekten vorgestellt, angefangen bei den Akteuren und ihren diversen Maschinen und Werkzeugen bis hin zur Planung und Umsetzung. Dabei erfährt man nicht nur, wie Gebäude errichtet werden, sondern auch, wie Straßen gebaut und Brücken konstruiert werden, dass der Tischler nicht un-

bedingt Tische produziert und der Architekt oder die Architektin die Fäden in der Hand hält. Kindern vermittelt sich dabei ein tiefes Verständnis für die Welt der Bauprojekte. Außerdem erfahren sie, wie man vor langer Zeit ohne all die heutigen Hilfsmittel zurechtkam und welche Baumeister in der Tierwelt beeindruckten. Die Sprecher richten sich mit ihrer klaren und verständlichen Darbietung speziell an die jüngere Zielgruppe, die Geschwindigkeit und Betonung der Worte ist kindgerecht, was es jungen Hörerinnen und Hörern leicht macht, den Erzählungen zu folgen, die Soundeffekte und Hintergrundmusik verleihen dem Hörspiel authentisches Baustellenflair. Was dieses Hörspiel besonders macht, ist tatsächlich die Kombination von Bildung und Unterhaltung: Während die Kinder gebannt den Abenteuern auf der Baustelle lauschen, lernen sie gleichzeitig viele interessante Fakten über die Welt des Bauens. Ein Muss für kleine Baufans! ■



Eva Dax, Heiko Kammerhoff, Oliver Versch, Roland Griem, Jana Ronte-Versch

GEOlino mini 13: Alles über Baustellen

Gelesen von Ralph Caspers, Julian Horeysek, Martin Bross, Mayke Dähn

cbj audio: 2023, 49 Min.
ISBN 9783837163667, € 9,99



Christiane Dorion, Yeji Yun

Von Ameise bis Wombat: Tierisch geniale Bautricks für unsere Zukunft.

E.A. Seemann Henschel: 2023, 80 Seiten
ISBN 9783865024954, € 22,95

Von Kamelnasen und Eisenplattenkäfern

Text: Eva Schönbrunner

Das liebevoll und kunterbunt illustrierte Buch mit meiner kleinen Tochter zu lesen, hat uns beiden großen Spaß bereitet. Obwohl ich dachte, ich hätte ein solides Basiswissen in Tierkunde, hat mir die eine oder andere der insgesamt 75 Seiten faszinierende Aha-Momente beschert. Aufgeteilt in die uns wohl-bekanntesten Themenbereiche Konstruktion, Materialien, Formen, Energie und Wasser zeigen die tierischen Baumeister und Überlebenskünstler, was sie alles können, was wir Menschen uns bereits davon abgeschaut haben, und wo es sich lohnen könnte weiterzuforschen und zu entwickeln. ■

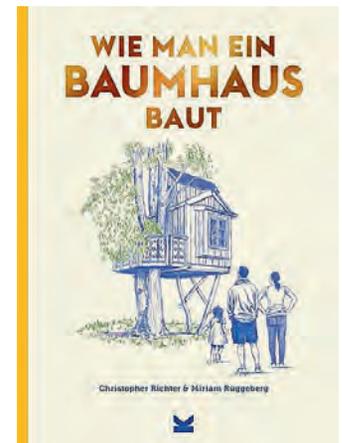
Das Buch ist wirklich eine Bereicherung für Klein und Groß, für Planende und solche, die mit Architektur rein gar nichts zu tun haben. Es macht staunen, wie sehr uns Tiere in Sachen Klimaanpassung, Ressourcenschonung und Energieeffizienz voraus sind. Und es macht Hoffnung, dass es auch dem Säugetier Mensch gelingen wird, seinen Lebensraum zu bewahren. Wer also wissen will, wie der Längsschnitt durch eine wassersparende Kamelnase aussieht oder warum der Panzer des teuflischen Eisenplattenkäfers unzerstörbar ist, dem sei dieses tierisch geniale Buch wärmstens ans Herz gelegt! ■

Der Traum vom Baum(haus)

Text: Carina Robinson

Neubauten sind heutzutage bekanntlich umstritten. Doch wohin mit all den Ideen, und dem Wunsch, etwas Neues, etwas ganz Eigenes zu schaffen? Christopher Richter, professioneller Baumhausbauer, und seine Frau Miriam Rüggeberg zeigen in ihrem Buch eine Alternative auf: Das Baumhaus – ein Neubau, der weder wertvolle Flächen frisst noch unserer Umwelt schadet. Im Gegenteil: „Wie man ein Baumhaus baut“ verdeutlicht, wie gut Architektur, speziell ein Neubau in Form eines Baumhauses, mit der Natur harmonieren kann. In liebevollen Details schildert das Paar die einzelnen Schritte des Baum-

haus-Bauprozesses, von der Wahl des Baumes bis zur Dämmung bleiben keine Fragen offen. Dabei sind nicht nur Kreativität, Gestaltungskraft und Geschicklichkeit von Erwachsenen gefragt, die unter anderem von einem Online-Bauplan und 3D-Modell profitieren können. Die vielen Tipps und Tricks, wie auch Kinder miteinbezogen werden können, bieten selbst den jüngsten Architekturinteressierten die Möglichkeit, zu passionierten Gestalterinnen und Heimwerkern zu werden. „Wie man ein Baumhaus baut“ verleitet zum Träumen, und das nicht vom Einfamilienhaus, sondern von einem Rückzugsort im Grünen – einem eigenen Baumhaus! ■



Christopher Richter, Miriam Rüggeberg, David Sparshott (Illustration)

Wie man ein Baumhaus baut

Laurence King Verlag: 2023, 192 Seiten
ISBN 9783962443139, € 24,00

Familienpiel mit Lerneffekt

Text: Kathrin Valvoda



Rami Niemi (Illustration), Ulrich Korn (Übersetzung)

Die CO₂-freie Stadt – Ein Team-Spiel

Laurence King Verlag: 2023, Papp-Spielebox, Spielfiguren, Spielbrett, 103 Spielkarten, 1 Sanduhr, 2 bis 4 Personen, ab 8
ISBN 9783962443627, € 30,00

Wer sich darüber wundert, dass immer noch mit großer Begeisterung kapitalistisch ausgerichtete Spiele gespielt werden, wie etwa „Monopoly“ oder „Matchi Koro“, bei denen das egoistische Anhäufen von Monopolen und Geld, gepaart mit Glück, zum Gewinn führt, der oder die wird sich beim Spiel „Die CO₂-freie Stadt“ entspannen können. Schon der Titel benennt schnörkellos, um was es sich bei dem Spiel dreht, nämlich darum, mit gemeinsamen, strategisch wohlüberlegten, vielfältigen Spielzügen und etwas Glück, CO₂-Emissionen zu mindern und eine lebenswerte, grüne, generationen- und artengerechte Stadt zu gestalten. Diese Adjektive hätten vielleicht auch den Spieltitle anschaulicher gemacht. Die Grafik des retro-pastellfarbenen Designs übermittelt aber ebenfalls rasch, welcher Weg auf dem Spielbrett eingeschlagen werden sollte: der zum roten Inferno oder der zur grünrosa-farbenen Mitte...

Ist die Anleitung einmal verstanden, können auch junge Spielerinnen und Spieler mitmachen. Denn es geht in erster Linie darum, Punkte zu zählen und abzuziehen, und Maßnahmen, die beim Punkte-Abziehen helfen, auszuwählen.

Wer etwas mehr Geduld und Interesse mitbringt, kann sich begleitend zum Spielverlauf über die Informationen auf den Spielkarten und im erläuternden Spielbuch mit all den Themen beschäftigen, die unsere Umwelt auch in Realität grüner und emissionsfreier gestalten würden. Oder die diese verhindern: vom „schlechten Wohnungsbestand“ über „Gebäudedämmung“ und „Fernwärme“ bis hin zu „Netto-Null-Gebäuden“, von „Torf-Rekultivierungen“, „globalen Gipfeln“, „Greenwashing“ bis zur „Teilnahmslosigkeit“.

So, wie im richtigen Leben. Daher bleibt im Spiel wie in der Realität bei jeder Entscheidung die Hoffnung, den Weg eingeschlagen zu haben, auf dem wir alle gewinnen! ■

Ein Werk von großer Strahlkraft

Text: Sabine Fischer

Die Edition DETAIL widmet dem Büro Hermann Kaufmann Architekten eine rund 180 Seiten umfassende, zweisprachige und reich bebilderte Dokumentation seines umfangreichen Wirkens. Zu Recht, denn wie formulierte schon das Kuratorium des Bayerischen Architekturpreises in seiner Begründung zur Preisverleihung 2021 an den Bürogründer und Namensgeber: „Er ist ein Pionier im Bereich des Holzbaus, der sowohl beispielgebend und ermutigend für die nachhaltige Architektur als auch prägend für die bayerische Hochschullandschaft und die Nachwuchsförderung ist. Er hat den Holzbau von der rein handwerklichen Ebene auf eine akademische und industrialisierte Ebene der Vorfertigung (erstes Hochhaus in Holzbauweise!) gebracht; sein Werk hat eine große Strahlkraft.“

Genau diese Aussage wird durch zehn herausragende Projektbeispiele vom Parkhaus über ein Gymnasium bis hin zu einem Wohnhaus ein-

drucksvoll unter Beweis gestellt, besonders hervorzuheben ist der Bau einer Handwerksschule in Kenia, der von Hermann Kaufmann gemeinsam mit Studierenden in Nairobi und München, wo er bis 2021 eine Professur für Entwerfen Holzbau an der Technischen Universität innehatte, entwickelt wurde. Interviews mit Hermann Kaufmann, ein Essay mit dem Titel „Holz – ein universeller Baustoff“ sowie ein ausführlicher Anhang ergänzen die Monografie.

Die renommierte Fachzeitschrift DETAIL hat das Büro über die Jahre hinweg – gegründet wurde es 1983 – begleitet und ihren Leserinnen und Lesern immer wieder Holzbauprojekte mit Modellcharakter aus diesem Büro vorgestellt. Schön, dass sich all diese Veröffentlichungen jetzt in einem großformatigen Band versammelt haben. Und eine Pflichtlektüre für all diejenigen, die sich von Holz als universell einsetzbarem Baustoff überzeugen wollen, denn „Holz ist eines der ältesten Baumaterialien und nun wieder

eines der Zukunft“, so die damalige Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr, Kerstin Schreyer, im Rahmen der Preisverleihung. Dazu habe Hermann Kaufmann einen wichtigen Beitrag geleistet, indem er auf innovativen Holzbau gesetzt und Holz technisch, konstruktiv und architektonisch weiterentwickelt habe. „So entstehen herausragende Beispiele für Nachhaltigkeit und Klimaschutz“, die am Ende sogar mit dem Bayerischen Staatspreis für Architektur belohnt wurden. □

Sandra Hofmeister (Hg.)

Hermann Kaufmann Architekten: Architektur und Baudetail/Architecture and Construction Details

Edition DETAIL: 2023, 192 Seiten
ISBN 9783955536114, € 59,90



Und es geht doch: zwei gute Gründe für das Einfamilienhaus

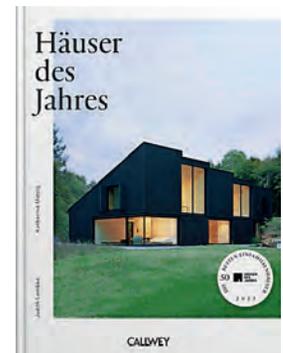
Text: Sandra Bartholomäus

Wahrscheinlich fragen Sie sich jetzt, warum ausgerechnet das Buch „Häuser des Jahres – Die 50 besten Einfamilienhäuser des Jahres 2023“ hier vorgestellt wird. Obwohl die Bayerische Architektenkammer doch das ganze Jahr von KlimaKulturKompetenz spricht und das Flächensparen, Bauen im Bestand und die Nachverdichtung voranbringen will. Es gibt jedoch zwei Gründe:

1. Die Bauherrschaft: Der Deutschen größter Wunsch ist immer noch das Eigenheim, wie Katharina Matzig, Autorin, Architekturjournalistin und Kollegin in unserem Referat Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Vorwort aufzeigt. Laut einer ARTE-Dokumentation vom März 2023 träumen 65 Prozent der Deutschen immer noch vom eigenem Refugium. Wie es

dazu kommt, erläutert die Redakteurin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Judith Lembke in der Einleitung: Sie sieht die Anfänge des Einfamilienhaus-Traums in der Industrialisierung begründet, nach dem Zweiten Weltkrieg wurden dann die Einfamilienhausbauer von der Regierung mit Eigenheimzulage und Pendlerpauschalen unterstützt. Und obwohl sich die Zeiten geändert haben und die Bauzinsen und -kosten enorm gestiegen sind: Die Menschen halten am Wunsch nach den eigenen vier Wänden fest. Und darum zeigt dieses Buch Beispiele, die zeitgemäße Antworten auf die Frage gefunden haben, wie das gehen kann.

2. Das ressourcenschonende Bauen: Das nämlich kann auch im Einfamilienhausbau umgesetzt werden, wie das diesjährige Ge-



winnerprojekt zeigt: Das Strohhallenhaus von Atelier Kaiser Shen in Pfaffenhofen bei Heilbronn ist weitgehend aus nachwachsenden Rohstoffen gebaut und als Nachverdichtung im ländlichen Raum entstanden, mit flexiblen Grundrissen, die auch sozial nachhaltig sind. Weitere Beispiele manifestieren zudem die Themen Einfaches Bauen oder Um- und Weiterbauen von Bestandsgebäuden.

Und wer sich trotzdem nicht für Einfamilienhäuser erwärmen kann, der verschenkt

oder wünscht sich zu Weihnachten ja vielleicht das ebenfalls bei Callwey erschienene Buch „Ausgezeichneter Wohnungsbau 2023“. Es stellt von einer Jury ausgewählte Mehrfamilienhäuser aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg vor, die Bandbreite reicht vom Geförderten Wohnungsbau, Nachverdichtung, Quartiersentwicklung, Revitalisierung bis hin zum Wohnen im Ländlichen Raum. Viel Spaß beim Träumen, Staunen und Studieren! ▣

Katharina Matzig, Judith Lembke
Häuser des Jahres

Callwey: 2023, 316 Seiten
ISBN 9783766726452, € 59,95

Katharina Matzig, Stefan Carsten
Ausgezeichneter Wohnungsbau

Callwey: 2023, 376 Seiten
ISBN 9783766726483, € 98,00

Schluss mit der Abreißerei!

Text: Sophie Ziemer

Wenn wir als Gesellschaft die Bauwende umsetzen und die Wohnungsnot bewältigen wollen, müssen wir eine praxisorientierte Umbaukultur etablieren. Das ist längst allgemeiner Konsens, doch noch fehlt es an einer konkreten Planungskultur, die das ermöglicht. Sicher ist: Abriss muss die Ausnahme werden. 60 Prozent des Gebäudebestands umfasst unser gebautes Erbe ab 1945, davon sind 30 Prozent Wohnungsbauten. Die damaligen Standards halten den Anforderungen der Bauklimatik und den gesellschaftlichen Erwartungen kaum stand. Sie entstanden unter Druck, da viel und schnell gebaut werden musste. Daraus resultiert, dass Informationen zu Material und Konstruktion kaum dokumentiert wurden. Für eine praxisorientierte Denkmalpflege fehlt es somit an verbindlichen Strategien, die breitflächig umgesetzt werden können. Das „DFG-Netzwerk jüngerer Baubestände 1945+“ bietet nun mit der Publikation „Reallabor Nachkriegsmoderne“ Einblicke in ihre aktuelle Forschung diesbezüglich, und zeigt die Potenziale auf. So plädieren die Verfasserinnen und Verfasser für mehr Wertschätzung der Nachkriegsbauten. Jörg Heiler und Roman Adrianowycs bezeichnen den jüngeren Bestand in ihrem Beitrag als „noch nicht gehobenen Schatz“. Dieser muss folglich weiter inventarisiert und analysiert werden, um weiter- und umgenutzt werden zu können.

Der Titel verrät es: Um die zahlreichen Bauwerke der Nachkriegsmoderne zukunftsorientiert nutzen zu können, sollen die oben genannten Wissenslücken in Form eines prozesshaften Reallabors geschlossen werden. In vier Kapiteln mit 22 Beiträgen werden neue Erkenntnisse und Methoden für die Erfassung und Bewertung des Bestands von 1945 bis 1980 vorgestellt. Die Anforderungen, die Gebäude erfüllen müssen, um als Denkmal und somit als schützenswert zu gelten, werden von Silke Langenberg und Hans-Rudolf Meier kritisch auf den Prüfstand gestellt. Es wird sowohl das Potenzial von analogen als auch von digitalen, KI-basierten Möglichkeiten der Inventarisierung vorgestellt. An Beispielen wie dem sogenannten „Mäusebunker“ und dem „Haus der Statistik“ in Berlin wird gezeigt,

dass neben dem Engagement der Fachwelt auch die Zivilgesellschaft dafür einstehen muss, die Gebäude zu erhalten. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit „Haus Schminke“ von Hans Scharoun: Felix Wellnitz stellt sein Forschungsprojekt über dessen bauklimatische Bedingungen vor. Dabei wurden in einem Monitoring die Werte über zwei Jahre dokumentiert und für die Sanierung ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass nicht nur DIN-Normen ein Garant für Behaglichkeit im Innenraum sein können. Die Autorinnen und Autoren sprechen sich daher deutlich dafür aus, die im Reallabor überprüften Methoden breitflächig in die Praxis zu überführen und es nicht bei Best-Practice-Beispielen zu belassen. ▣



Olaf Gisbertz, Mark Escherich, Sebastian Hoyer, Andreas Putz, Christiane Weber (Hg.)
für das DFG-Netzwerk Bauforschung Jüngere Baubestände 1945+

Reallabor Nachkriegsmoderne: Zum Umgang mit jüngeren Denkmälern
Jovis Verlag: 2023, 320 Seiten
ISBN 9783868597547, € 36,00

Für eine bewusste Auswahl und Verwendung von Materialien

Text: Petra Seidl

Die EU setzt sich mit ihren ambitionierten Klimazielen dafür ein, dass die Kreislaufwirtschaft im Bauwesen vorangetrieben wird. Denn die vollumfängliche Wiederverwendung und Wiederverwertung von Materialressourcen im Bauwesen ist ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen Zukunft, er trägt dazu bei, Ressourcenverschwendung zu reduzieren, den CO₂-Fußabdruck zu verringern und die Umweltbelastung zu minimieren. Das im November erschienene Handbuch zur kreislaufgerechten Architektur bietet nun eine fundierte Grundlage für Planerinnen, Architekten und eine Bauherrschaft, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit im Bauwesen und kreislaufgerechtem Bauen auseinandersetzen möchten. Es vermittelt nicht nur theoretisches Wissen, sondern liefert auch praktische Anleitungen und Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung des Kreislaufprinzips in der Architektur. Die Autorenschaft setzt sich zusammen mit Fachexpertinnen und -experten mit der Geschichte und Gegenwart der kreislaufgerech-

ten Architektur auseinander. Sie hinterfragen etablierte Baumethoden und -praktiken, bieten jedoch gleichzeitig Lösungsansätze und praktische Hilfestellungen.

Das Kompendium ist in einen Theorieteil und einen Anwendungsteil, den Detailkatalog, unterteilt. Im Theorieteil werden die Grundlagen des sortenreinen Bauens mit Blick auf Methodik, Material und Konstruktion analysiert. Dabei werden beispielhafte Konstruktionsaufbauten der Holzbauweise, des Mauerwerks-, Beton-, Lehm- und Stahlbaus in Schnitten im Maßstab 1:20 und anhand von Isometrien erläutert. Dem Detailkatalog vorangestellt wurde eine Sammlung wiederverwertbarer und wiederverwendbarer Baustoffe. Sie bietet einen Überblick über Materialien, die im Sinn einer Kreislaufwirtschaft eingesetzt werden können. Dabei werden auch wiederverwertbare Materialien, die nach ihrer Nutzung in einem anderen Kontext weiterverwendet werden können, berücksichtigt. Zusätzlich enthält der Katalog gezeichnete und mit Legenden dokumentierte Anwendungsbeispiele möglicher

reversibler Fügungsmethoden und -prinzipien sowie Schichtenaufbauten für Wand und Decke. □



Dirk E. Hebel, Ludwig Wappner, Katharina Blümke, Steffen Bytomski, Valerio Calavette, Lisa Häberle, Peter Hoffmann, Paula Holtmann, Hanna Hoss, Daniel Lenz, Falk Schneemann (Hg.)

Sortenrein bauen. Methode. Material. Konstruktion

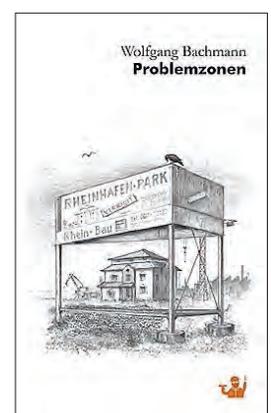
Edition DETAIL: 2023, 232 Seiten
ISBN 978395536138, € 79,90

Problemzonen

Text: Fabian Blomeyer

Man muss Wolfgang Bachmann ausgesprochen dankbar für dieses schöne Büchlein sein. Mit seiner Sex & Crime-Story „Problemzonen“ gelingt es ihm auf kurzweilige und spannende Weise, den Wert von Baukultur und den Wert der Arbeit von Architekten in Milieus zu vermitteln, denen diese Werte im Regelfall unbekannt sind. In der Geschichte mischen sich die Abenteuer von kleinkriminellen Bankräubern, die bei ihren Beutezügen versuchen, menschlich zu bleiben, mit den fieseren Machenschaften von Investoren, Bauland zu generieren. Der Architekt muss erst mal schauen, wo er in dieser Gemengelage überhaupt vorkommt. Schließlich vertut er

viel Zeit mit der Ausarbeitung von Wettbewerbsbeiträgen, die – wie wir alle wissen – nur sehr selten auskömmlich honoriert sind. Allein die Vermittlung des idealistischen Arbeitsethos in die Gesellschaft hinein mittels dieser Gaunergeschichte ist ein großer Verdienst des Architekturkritikers Wolfgang Bachmann. Alle Wettbewerbsarchitektinnen und -architekten sollten die „Problemzonen“ ihrem Bekanntenkreis daher unbedingt unter den Weihnachtsbaum legen. Und wenn der Autor so weiterschreibt, qualifiziert er sich vielleicht auch noch für den zitierten „Kritikerpreis“ einer Architektenkammer, falls es einen solchen irgendwann mal geben sollte... □



Wolfgang Bachmann
Problemzonen

Illustriert von Christiane Braunwarth
Brot & Kunst Verlag: 2022, 324 Seiten
ISBN 9783949933011, € 18,00

Mord verjährt auch in Pegnitz nie!

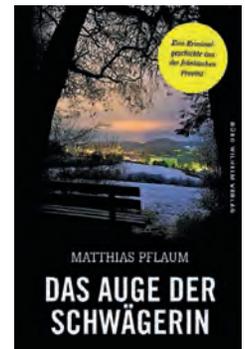
Text: Sandra Bartholomäus

Eine Kriminalgeschichte aus der fränkischen Provinz, aus Pegnitz, einer idyllischen Kleinstadt etwa 60 Kilometer nordöstlich von Nürnberg. Bekannt sind die zahlreichen Sehenswürdigkeiten, wie das historische Rathaus, die Pegnitzquelle, der Stollen Erwein und das Denkmal des Schweinehirten am ehemaligen Schweinemarkt. Auch wirtschaftlich steht Pegnitz gut da, dazu trägt das große Pumpen- und Armaturenwerk bei. Kann das alles sein? Schließlich kennt in einer Kleinstadt jeder jeden und weiß von den Befindlichkeiten und Vorlieben der anderen. Und genau darum geht es in „Das Auge der Schwägerin“.

Die Protagonistin, Bine Säbel, ist eine alleinerziehende Mutter, die sich mit ungewöhnlichen Tätigkeiten ihren Unterhalt in Zeiten des Corona-Lockdowns verdient. Unter anderem gestaltet sie einen Kalender mit alten Fotografien und Postkarten aus ihrer Stadt und schreibt dazu „Gschichtla“. Doch je tiefer sie in die Einzelheiten eintaucht, umso

ungemütlicher wird es für einen bestimmten Personenkreis: die „Großkopferten“. Denn bei ihren Recherchen stößt Bine immer wieder auf die Namen von einflussreichen und angesehenen Pegnitzer Persönlichkeiten. Und auf die Frage: Worum ging es bei dem gesellschaftlichen Ereignis im Jahr 1977? Um Macht, Geld, Liebe oder Mord?

Dem gebürtigen Pegnitzer Autor Matthias Pflaum gelingt es in seinem Kriminalroman, Fiktion und Realität so gut zu verknüpfen, dass den Lesenden ganz schwindlig wird vor lauter Familiendramen und -tragödien und sie sich und ihre kleine Stadt kaum wiedererkennen. Das Buch ist mit 25 Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Stephan Pflaum illustriert: Sie ermöglichen auch Ortsunkundigen Einblicke in das Leben in Pegnitz, sodass das Buch also auch Oberbayern, Schwaben, Niederbayern und Oberpfälzern zu empfehlen ist. Denen sei zudem unbedingt ein Ausflug nach Pegnitz ans Herz gelegt – und die ersten beiden Bände der Trilogie. Schöne Lese-Reise! ■



Matthias Pflaum

Das Auge der Schwägerin

Eine Kriminalgeschichte aus der fränkischen Provinz mit 25 schwarz-weiß Illustrationen von Stephan Pflaum

Büro Wilhelm Verlag: 2023, 188 Seiten
ISBN 9783948137731, € 16,80

Zwischen Ötzi und Kalterer See

Text: Eva Schönbrunner

Schon auf den ersten Griff fühlt sich das handliche Buch gut an, mit seinem bedruckten Stoffeinband und dem geprägten Titel auf Deutsch und Englisch. Auf den Seiten nimmt uns das Autorenpaar Daniel Reisch und Katinka Temme dann mit auf eine Reise nach Südtirol zu 26 vielfältigen Projekten, von der spektakulären Aussichtsplattform Ötzi Peak auf 3.250 Meter Höhe über ein kleines, aber feines Badehaus am Kalterer See bis hin zu einem Zivilschutzzentrum im Ort Klobenstein am Ritten. In bewährter Detail-Qualität wird jedes Projekt anhand zahlreicher Fotos, der wichtigsten Pläne und eines kurzen Textes, die dazu einladen, sich vor Ort selbst ein Bild von den Bauten zu machen, vorgestellt. Da es sich ausnahmslos um öffentlich zugängliche Ge-

bäude, Restaurants oder Hotels handelt, steht einer Exkursion auf eigene Faust nichts im Wege. Ergänzt wird die Fülle an Ausflugszielen durch zwei Essays, die die Geschichte der Autonomen Provinz Bozen und die Entwicklung ihrer kulturellen, architektonischen Identität im Wandel der Zeit kurz und knapp thematisieren. Ein Interview mit den Brüdern Armin und Alexander Pedevilla, den beiden Gründern von pedevilla architekten in Bruneck, gibt Einblick in das Schaffen dieses renommierten, in Südtirol verwurzelten Büros. Zu guter Letzt kommt noch der Südtiroler Architekt Walter Angonese zu Wort. Wie er bin auch ich gespannt, wie sich die Architektur und Baukultur in einem meiner liebsten Urlaubsländer weiter entwickeln wird. Der Blick auf die praktikable Übersichtskarte, in der al-

le Bauten verortet sind, zeigt, dass es noch viel zu entdecken gibt. Aber natürlich auch: Was es in Zeiten von „overtourism“ zu schützen gilt. ■



Daniel Reisch, Katinka Temme

Alpine Architektur in Südtirol/Alpine Architecture in South Tyrol

Edition DETAIL: 2023, 200 Seiten
ISBN: 9783955536039, € 49,90

Die Welt von morgen

Text: Hanna Altermann

Weihnachten ist eine Zeit der Rückbesinnung, in der wir alten Geschichten lauschen, Erinnerungen austauschen und Traditionen bewahren. So ganz passt „Zukunftsbilder 2045“ also nicht unter die Nordmann-Tanne, es sei denn, Sie sind schon auf die nachhaltige Variante umgestiegen: den Christbaum im Topf, mit LED-Lichtern, zum Wiederverwenden oder Einpflanzen. Ist das Buch einmal ausgepackt, lädt es dazu ein, den Blick nach vorn zu richten, in eine Zukunft, die bunt, visionär und lebendig ist. Es erzählt von einer Reise durch Deutschland und Europa im Jahr 2045, wenn der Zweite Weltkrieg 100 Jahre zurückliegt und wir das selbstgesteckte Ziel der Klimaneutralität erreicht haben. Hochwertige Grafiken zeigen zunächst nüchterne Abbilder von unseren Städten im Jahr 2022, altbekannt, eng und vor allem: grau. Dann, eine Seite weiter, die gleiche Stadtansicht 2045: wesentlich grüner, kreativer und sicherer.

Die Autorinnen und Autoren sorgen so für positive Visionen, die Begeisterung und Tatkraft für das Neue wecken und einen Gegenpol zu den allgegenwärtigen Nachrichten von existierenden und drohenden Klimakatastro-

phen schaffen. Dabei sind die Entwürfe keineswegs reine Fiktion: Viele der Zukunfts-Ideen existieren bereits jetzt und werden nach und nach umgesetzt. Die fiktive Journalistin Liliane Morgentau besucht die Städte der Zukunft und führt Interviews mit lokalen Akteuren aus verschiedenen Bereichen, darunter eine Architektin, eine Transformationsforscherin, ein Schulleiter oder Unternehmer. Als Beispiel aus Bayern wird die Landeshauptstadt München gezeigt, der Blick fällt auf den neu gestalteten Marienplatz und St. Peter. Besonders interessant ist bei der Lektüre, dass die Zukunftsideen kaum nachhaltige Konzepte beinhalten, die Autoren gehen davon aus, dass unsere Ökosysteme schon so massiv geschädigt sein werden, dass anstelle des nachhaltigen Bewahrens die Regeneration treten muss, also Aufbau, Wiederbelebung, Heilung.

Vielleicht folgen Sie der Anregung im Vorwort und beobachten sich selbst, wenn Sie die Lücke zwischen Realität und Utopie bemerken. Sind Sie der Realist, der analysiert und zweifelt? Die Zynikerin, die jede Hoffnung für vergeblich erklärt? Die Sehnsüchtige, die zuversichtlich bleibt? Oder doch der Bequemling, der liebgegewonnene Gewohnheiten nicht aufgeben will? Sie müssen das Buch

ja nicht unbedingt unter den Baum legen. Auch der Frühstückstisch am Neujahrsmorgen wäre ein guter Platz. ▣



Stella Schaller, Lino Zeddies, Ute Scheub, Sebastian Vollmar, Reinventing Society (Hg.)
Zukunftsbilder 2045. Eine Reise in die Welt von morgen

oekom Verlag: 2023, 176 Seiten
ISBN 9783962383862, € 33,00

Hinweis in eigener Sache:

Wie das Deutsche Architektenblatt im Jahr 2045 aussehen wird, können wir noch nicht sagen. Für 2024 allerdings hat der Verlag entschieden, die Anzahl der Hefte von 12 auf 10 zu reduzieren.

Deshalb erhalten Sie Ihr nächstes DAB als Doppelausgabe Januar/Februar. Es erscheint am 26. Januar.



Abb. aus: „Zukunftsbilder 2045. Eine Reise in die Welt von morgen“